

manne bei den sonstigen schweren Anforderungen der Übergangs- und Neuzeit, schließlich fast zur Unmöglichkeit wurde. Weiter verdarb man schier systematisch dem Volke die nachhaltige Lust am Theater. Gewissenlose oder platterdings unfähige Leiter der designirten „Volkstbühnen“ speculirten allzusehr auf die Toleranz oder Urtheilslosigkeit ihres gut- und langmüthigen Publicums und fütterten dasselbe mit abgestandenen Gerichten, nichtsnutzigen „Charaktergemälden“, schalen Possen und abjurdem Nührbrei, welches geschmacklose, fade Gemisch sie zuweilen durch etliche windige Gaukeleien, die gewissen „leichten



Einlaß ins Burgtheater.

Mureizungen“, getrillerten Klingklang, grelle Effectbrocken oder überpfefferte soi-disant „Pikanterien“ mundgerecht oder plausibel zu machen suchten. Das verdroß denn doch auf die Länge der Dauer die Genarrten, sie scheuten die zugemutheten Opfer an Geld und Zeit, und man blieb von den populärsten Stätten der dramatischen Muse einfach fort.

Wohin wendete sich das des Theaters überdrüssige Volk, um nach des Tages Mühe, nach gethaner Arbeit sich zu ergötzen, die Abende zu verkürzen, die aufgehäuften Sorgen für eine knappe Frist zu bannen und überhaupt um sich zu „zerstreuen“, für alles Kommende zu wappnen und sich heiter zu stimmen? Man drängte es ja förmlich nach anderwärts, und so ging es dorthin, wo es schon einmal vor vielen Jahren war und wo auch Vater und